

DAS INSTITUT FÜR HISTORISCHE SOZIALFORSCHUNG (IHSF) ist eine außer-universitäre Forschungseinrichtung, gestiftet von der Arbeiterkammer Wien und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund.

Unsere Arbeitsschwerpunkte bilden die österreichische Gesellschaftsgeschichte seit 1848 im internationalen Kontext, die Geschichte der Arbeiterbewegung und die Transformation politischer Systeme.

Um den Austausch von Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern, organisieren wir **ÖFFENTLICHE VORTRAGSREIHEN** und Tagungen. Neben unserer **FORSCHUNGS- UND LEHRTÄTIGKEIT** unterhält das IHSF auch ein **ARCHIV**, das die umfassendste Sammlung zur Geschichte der Arbeiterkammern und der Gewerkschaftsbewegung in Österreich verwahrt.

VERANSTALTUNGSORTE

Die Veranstaltungen finden an zwei verschiedenen Orten statt, bitte beachten Sie die Informationen in der Veranstaltungsbeschreibung.

AK-BIBLIOTHEK

Prinz Eugen Str. 20–22
1040 Wien



FAKTory

Universitätsstraße 9
1010 Wien



Bild: IHSF-Archiv

SOMMER- SEMESTER 2024



NEWSLETTERANMELDUNG
veranstaltungen@ihf.at

PRINZ-EUGEN-STRASSE 20–22 1040 WIEN
+43 1 50165-12341 IHSF.AT

DO, 14. MÄRZ, 18:30 UHR, AK-BIBLIOTHEK

KEINE ARBEIT WIE JEDE ANDERE. HAUSANGESTELLTE IN ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND IM 20. JAHRHUNDERT

BUCHPRÄSENTATION UND DISKUSSION

Für Frauen aus ärmeren Schichten war der Dienst im fremden Haushalt um 1900 die wichtigste Erwerbsmöglichkeit. Aber waren Hausangestellte als Teil der Familie oder als Arbeiterinnen zu verstehen? Politiker*innen, Interessenorganisationen oder Wohltätigkeitsvereine stritten um diese Frage – und nicht zuletzt auch Dienstgeber*innen und Hausangestellte selbst. Die zwei präsentierten Bücher zeigen einerseits, wie der Hausdienst immer mehr als Arbeit anerkannt, aber nicht mit ‚regulärer‘ Arbeit gleichgestellt wurde. Andererseits wurde das Mitwohnen im fremden Haushalt im 20. Jahrhundert seltener. Aus den Dienstbotinnen wurden zunehmend die stundenweise beschäftigten Reinigungskräfte.



Foto: Alexander Meisner

JESSICA RICHTER ist Historikerin am Institut für Geschichte des ländlichen Raumes in St. Pölten. Sie forscht zur (Geschlechter-) Geschichte von Arbeit, Migration und Haushalt in Stadt und Land.



Foto: privat

MAREIKE WITKOWSKI arbeitet am Institut für Geschichte der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte der Ungleichheiten und Geschlechtergeschichte.

ANMELDUNG BIS 13.03.2024

veranstaltungen@ihsf.at

01 50165-13778

IHSF.AT



DO, 18. APRIL, 18:30 UHR, FAKTORY

‘NO ONE IS EVER READY FOR SOMETHING LIKE THIS.’ ZUR DARSTELLUNG VON NS-VERBRECHEN IN DIGITALEN SPIELEN

VORTRAG UND DISKUSSION

Digitale Spiele sind mehr als nur der frivole Zeitvertreib. Sie sind Massenmedium. Sie sind Kulturprodukt. Als solche tragen sie in sich die Spuren der Gesellschaft, die sie hervorgebracht hat: ihre kollektiven Werte und Weltbilder. Digitale Spiele kommunizieren und konstruieren in diesem Sinne auch unsere kollektiven Geschichtsbilder und bedienen hier eine Nachfrage für historisierende Inhalte. Am Beispiel des Zweiten Weltkriegs zeigt sich besonders eindrücklich der Wandel von Geschichtsbildern, denn erst seit einem Jahrzehnt finden die ideologischen Hintergründe des Kriegs unter Verweis auf die Verbrechen des NS-Regimes Erwähnung in Spielen, nachdem der Krieg zuvor als sportlicher Wettstreit zweier ebenbürtiger Gegner inszeniert worden war.



Foto: Christian Lendl

EUGEN PFISTER ist Historiker und Politikwissenschaftler. Er untersucht vor allem eine Politik- und Ideengeschichte in Digitalen Spielen und leitet an der Hochschule der Künste in Bern ein SNF Sinergia Forschungsprojekt zur Geschichte der Digitalen Spiele in der Schweiz.

ANMELDUNG BIS 17.04.2024

veranstaltungen@ihsf.at

01 50165-13778

IHSF.AT



DO, 16. MAI, 18:30 UHR, AK-BIBLIOTHEK

IST WIDERSTANDSFORSCHUNG ZWECKLOS? DER ORT DES WIDERSTANDS IN DER ÖSTERREICHISCHEN ZEITGESCHICHTE

VORTRAG UND DISKUSSION

Hinter vorgehaltener Hand wird die Widerstandsforschung, wie es sie nach 1945 im deutschsprachigen Raum gegeben hat, manchmal für passé erklärt. Viele methodische und inhaltliche Versprechungen der 1980er-Jahre blieben allerdings uneingelöst. Alltags- oder geschlechtergeschichtliche Perspektiven erlauben zudem neue Fragen an teils neues Quellenmaterial. In Zeiten eines neuen Autoritarismus scheint das Interesse heute international und interdisziplinär betrachtet wieder größer zu werden.

Der Vortrag nimmt das 60-jährige Jubiläum des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) zum Anlass, um in einem Streifzug durch die österreichische Widerstandsforschung nach ihrem Ort in der Zeitgeschichte und der Zeitgeschichtsforschung Österreichs zu fragen.



Foto: DÖW / Domiek Shaked

ANDREAS KRANEBITTER, Soziologe und Politikwissenschaftler, ist seit April 2023 geschäftsführender wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes. Jüngste Veröffentlichung: „Die Konstruktion von Kriminellen. Die Inhaftierung von ‚Berufsvbrechern‘ im KZ Mauthausen“ (2024).

ANMELDUNG BIS 15.05.2024

veranstaltungen@ihsf.at

01 50165-13778

IHSF.AT



DO, 06. JUNI, 18:30 UHR, FAKTORY

DIE KONSTRUKTION DER ÖSTERREICHISCHEN TRÜMMERFRAU

VORTRAG UND DISKUSSION

Im Oktober 2018 sprach der damalige österreichische Vizekanzler Heinz Christian Strache (FPÖ) in Wien bei der Einweihung des „Trümmerfrauen-Denkmal“ und löste damit eine Debatte über den Status eben dieser Frauen aus. In unserem Vortrag präsentieren wir erste Ergebnisse eines durch den FWF geförderten Projekts, mit dem wir historische Faktizität in eine sehr emotional geführte Debatte bringen wollen. Wir zeigen, dass wer 1945 und 1946 in Wien Schutt geräumt hat, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein ehemaliger Nationalsozialist oder eine ehemalige Nationalsozialistin war, die per Gesetz zu dieser Arbeit gezwungen wurden. Wir beantworten auch die Frage, wie aus dieser Sühnearbeit ein spezifisch österreichischer Trümmerfrauen-Mythos entstehen konnte.



Foto: IKT | Stefan Crakly

MARTIN TSCHIGGERL hat 2018 in Wien promoviert und forscht nach Zwischenstopps in Saarbrücken, Berlin und Chicago nun am Institut für Kulturwissenschaften der Österr. Akademie für Wissenschaften.



Foto: IKT | Stefan Crakly

LEA VON DER HUDE, Zeithistorikerin. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Nationalsozialismus und der Shoah, Antisemitismus, Erinnerung, Gedächtnis und Geschichtspolitik in Österreich und Deutschland.

ANMELDUNG BIS 05.06.2024

veranstaltungen@ihsf.at

01 50165-13778

IHSF.AT

